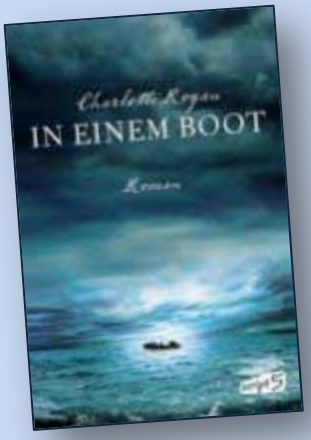
Ein Beitrag von
Jana Mikota



Charlotte Rogan

In einem Boot

aus dem amerik. Englisch von Alexandra Ernst

script5 2013 • 334 Seiten • 18,95 • ab 16 / Erwachsene • 978-3-8390-0150-9

In einem Boot ist ein ungewöhnlicher Roman, der nicht nur aufgrund seiner Covergestaltung positiv auffällt. Auch die Geschichte und die Erzählweise sind ungewöhnlich und man kann sie mit den Adjektiven „leise“ und „langsam“ bezeichnen. Es ist ein Roman für lange Herbstabende, der einen nachdenklich zurücklässt.

Doch kurz zum Inhalt: Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht der 22-jährigen Grace Winter, die am Vorabend des 1. Weltkrieges Henry in London heiratet und mit ihm zurück in seine Heimatstadt New York reisen möchte. Sie buchen Plätze auf einem Luxusschiff und fühlen sich wohl. Doch dann bricht ein Feuer aus, Grace und Henry werden getrennt und Grace kann sich auf eines der wenigen Rettungsboote retten. Gemeinsam mit etwa 40 weiteren Personen gelangen sie ins Wasser, entfernen sich vom Schiff, ohne zu wissen, was mit ihren Angehörigen geschehen ist. Die nächsten 16 Tage warten sie auf Rettung und die Situation eskaliert.

Nicht nur, dass die Lebensmittel (Zwieback) und Trinkwasser immer knapper werden, auch die psychischen Belastungen nehmen zu und es wird bereits nach wenigen Tagen deutlich, dass Freiwillige ins Meer springen müssen, um die anderen zu retten. Hinzu kommen Tote aufgrund von Erschöpfung und Hunger, aber auch Streitigkeiten mit Mr. Hardie, selbst Mitglied der Schiffsmannschaft und damit einzige Person, mit Erfahrungen auf hoher See, und zwei Frauen, nämlich Hannah und Mrs. Grant, die immer wieder an seiner Führungskraft zweifeln und Gerüchte über seine Vergangenheit streuen. Grace fällt es schwer, Position zu ergreifen und in Rückblenden erzählt sie Episoden aus ihrem Leben vor ihrer Heirat mit Henry. Nach 16 Tagen werden die Überlebenden gerettet und damit wird das Leiden fortgesetzt: Mr. Hardie wurde auf dem Boot ermordet; auch Grace wird beschuldigt und ihre Anwälte müssen sie verteidigen …

Genau mit dem Gerichtsverfahren setzt auch die Handlung ein, die Leserinnen/Leser erfahren somit, dass Grace gerettet wird. Ihre Anwälte bitten sie, ihre Erlebnisse und Gedanken niederzuschreiben und es sind diese Gedanken und Erlebnisse, die in einer Art Rückblende präsentiert werden. Es wird nicht linear erzählt, sondern Grace springt zwischen der Vergangenheit und Gegenwart hin und her, beschreibt detailliert die Situation auf dem Boot, skizziert das Leiden der Menschen und aufgrund der langen Beschreibungen, die nichtlineare Erzählweise ist der Roman ***In einem Boot*** sicherlich an geübte und Leseerfahrene Leserinnen/Leser adressiert.

Es ereignet sich nicht viel, mitunter scheint die Handlung still zu stehen und korrespondiert damit wunderbar mit Graces Erfahrungen in dem Boot. Trotzdem liefert uns die Autorin eine spannende und äußerst lesenswerte Geschichte, die zahlreiche Fragen aufwirft, insbesondere diejenige, wie sich Menschen in solchen Extremsituation verändern und wie weit sie gehen würden, um zu überleben.

« « « « «

Grace ist keine starke Person, auch das wird im Laufe der Handlung deutlich, aber sie denkt frei und anders. Der Autorin ist ein durchaus faszinierendes Porträt einer jungen Frau zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelungen, die ahnt, mit welchen Schwierigkeiten Frauen in einer Welt, in der Männer bestimmen, zu kämpfen haben. Sie hat, auch das wird im Laufe der Geschichte deutlich, Henry zunächst benutzt, um aus ihrer schwierigen Situation zu entkommen. Grace ist durchaus berechnend, weiß, wie sie Menschen für sich gewinnen kann. Auch ihr Platz auf dem Boot ist erkauft, was ihr immer vorgeworfen wird. An einer Stelle im Roman heißt es sinngemäß, dass Gott denjenigen hilft, die sich selber helfen. Auch wenn Hannah dieser Worte ausspricht, ahnt Grace, dass sie auch auf ihre Lage zutreffen. Die anderen Insassen des Booten werden nur aus der Sicht der Ich-Erzählerin beschrieben, die nicht immer zuverlässig ist, sich mitunter widerspricht und damit bleiben die anderen Figuren etwas blass, was aber keine Kritik an der Geschichte selbst ist.

Charlotte Rogan ist ein spannender Roman gelungen, der zudem ihr Romandebüt ist. Man könnte den Text als eine Art Robinsonade bezeichnen, die zeigt, wie sich Menschen in extremen Situationen verändern und um Macht kämpfen. Letztendlich ging es Mrs. Grant um Macht, denn sie wollte das Boot beherrschen. Aber es geht auch um den Kampf zwischen Männern und Frauen in einem Jahrzehnt, in dem Frauen noch nicht das Wahlrecht hatten.

Grace greift in ihren Erinnerungen viele Fragen auf, ohne Antworten zu liefern. Diese müssen die Leserinnen/Leser selbst finden. Ein überaus lesenswerter Roman, der sicherlich kein Jugendroman im engeren Sinne ist! Es verwundert zudem nicht, dass die Filmrechte bereits verkauft sind.

Unterstützen Sie bitte eine lokale Buchhandlung, wenn Sie das Buch kaufen möchten.
Die folgenden Buchhandlungen bieten Ihnen auch unter 20 Euro einen kostenlosen Online-Versand, wenn Sie bei der Bestellung des Stichwort „*Alliteratus*“ angeben —
ein Klick aufs Logo bringt Sie zu ihrer Webseite:

Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.